

# Floristisches aus dem Bundesland Salzburg

Von Walter Strobl und Oliver Stöhr

In der folgenden Zusammenstellung finden sich u. a. eine Bestätigung der verschollenen *Sagina nodosa* sowie vom ebenfalls verschollenen *Potamogeton acutifolius* und die ersten genauen Fundortsangaben von *Nasturtium microphyllum* im Bundesland Salzburg. Eine größere Zahl an Funden stammt aus dem in den letzten Jahren floristisch etwas vernachlässigten Pinzgau. Herbarbelege wurden im Herbarium der Universität Salzburg (SZU) bzw. im Privatherbar O. STÖHR hinterlegt.

Für die Mitteilung von Fundorten sowie die Überlassung von Herbarmaterial bedanken wir uns recht herzlich bei Herrn Prof. R. KRISAI, Frau M. MATSCHINGER und Herrn Mag. P. PILSL.

Bei den Fundortsangaben wurden folgende Abkürzungen verwendet: WS = W. STROBL, OS = O. STÖHR.

Die wissenschaftliche Nomenklatur erfolgte nach EHRENDORFER (1973) und ADLER et al. (1994). Den jeweiligen Fundortsangaben wurden die entsprechenden Quadrantennummern der Florenkartierung Mitteleuropas beigelegt (NIKL FELD, 1978).

## *Agrostis canina* L. — Sumpf-Straußgras

Flachgau, Grödig, Fürstenbrunn, Streuwiesen westl. Schloss Glanegg, ca. 450 msm, 8244/1, 20.06.2000, leg. OS; Pongau, Schwarzach, Goldeggweg, Rand des Übergangsmoores beim Böndlsee, ca. 860 msm, 8644/3, 29.10.2000, vid. OS; Pinzgau, Saalfelden, Haider Senke, Streuwiesenrest, ca. 740 msm, 8542/4, 10.08.2000, vid. OS; Pinzgau, Zell am See, Prielau, Streuwiesenrest, ca. 755 msm, 8642/4, 10.08.2000, vid. OS; Pinzgau, Maishofen, LSG Lahntal, Streuwiese, ca. 770 msm, 8642/2, 01.08.2000, vid. OS; Pinzgau, Stuhlfelden, LSG Pirtendorfer Talboden, Streuwiese, ca. 780 msm, 8741/1, 24.09.2000, vid. OS.

Die angeführten Fundorte vervollständigen die Verbreitung des nach WITTMANN et al. (1996) in Salzburg potentiell gefährdeten Sumpf-Straußgrases im Flachgau, Pongau und im Pinzgau. Insbesondere im letzteren sind bei gezielter Suche noch weitere Funde zu erwarten.

## *Angelica sylvestris* L. ssp. *montana* (BROT.) ARC. — Berg-Wild-Engelwurz

Tennengau, Kuchl, luftfeuchter Fichtenblockwald beim Gollinger Wasserfall, ca. 550 msm, 8344/4, 31.08.2000, leg. OS & WS.

Als bestimmungskritische Sippe ist *Angelica sylvestris* ssp. *montana* nach ADLER et al. (1994) gegenüber der häufigeren Subspezies *sylvestris* durch größere Früchte (6–8 mm gegenüber 3–5 mm bei der Subspezies *sylvestris*) sowie durch am Stiel herablaufende obere Blättchen differenziert. Zudem sind die oberirdischen Organe größer ausgebildet, was bereits VIERHAPPER (1935) festgestellt hatte, wenn er diese Unterart als „überaus mächtige, hochwüchsige Pflanze“ aus dem Lungau beschreibt. Die genannten Merkmale treffen auf das Material vom Gollinger Wasserfall zu, seine Ökologie (Berg- und Schluchtwälder, Bachränder) deckt sich ebenfalls mit den Literaturangaben.

Ungenau, bereits ältere Hinweise für Salzburg gehen auf SAUTER (1868), LEEDER & REITER (1958) und REITER (1963) zurück. Konkrete Fundorte werden unter *Angelica montana* SCHL. bzw. *Angelica elatior* WAHLBG. von HINTERHUBER & PICHLMAYR (1899: Untersberg), FUGGER & KASTNER (1899: Itzlinger Au) und VIERHAPPER (1935: mehrere Angaben aus dem Lungau) genannt.

Jüngere Fundmeldungen liegen nicht vor. Die Sippe scheint zudem weder im Verbreitungsatlas (WITTMANN et al., 1987a) noch in der aktuellen Checkliste der Salzburger Gefäßpflanzen (WITTMANN et al., 1996) auf.

*Ballota nigra* L. —  
Schwarznessel

Flachgau, Salzburg-Stadt, Nonnberg östlich der Nonntaler Kirche, ca. 425 msm, 8244/1, 03.07.2000, leg. WS.

Während SAUTER (1879) für *Ballota nigra* noch eine ganze Reihe von Fundorten im Bereich der Stadt Salzburg aufzählt, ist sie nun selten geworden, weil ihre bevorzugten Wuchsorte wie Schutzplätze nicht mehr vorhanden sind.

Nach LEEDER & REITER (1958) soll im Bundesland nur die Subspezies *foetida* (LAM.) A. & G. vorkommen. Die Exemplare vom Nonnberg weisen aber mit ihren lang begrannnten Kelchzähnen und den über 6 cm breiten Laubblättern eher in Richtung der Subspezies *nigra*.

*Callitriche palustris* L. —  
Sumpf-Wasserstern

Lungau, Tamsweg, Seetal, Gstoder, vernässte Mulde bei der Seetaler Alm, ca. 2040 msm, 8849/4, 06.07.2000, leg. M. MATSCHINGER, det. WS.

Schon vor dreißig Jahren bemängelte REITER (1970) den geringen Wissensstand über die Verbreitung der heimischen Wasserstern-Arten, an dem sich bis heute nicht viel geändert hat. So lagen bisher aus dem Lungau vom hier sicher wesentlich häufigeren Sumpf-Wasserstern nur eine unbestätigte und eine aktuelle Fundmeldung vor (WITTMANN et al., 1987a).

*Cardaminopsis balleri* (L.) HAYEK —  
Kriech-Schaumkresse

Flachgau, Bergheim, Radeck, feuchte Fettwiese, ca. 470 msm, 8144/3, 24.04.2000, leg. OS; Pinzgau, Lofer, Gumpinger Moos, Feuchtwiese, ca. 630 msm, 8442/1, 29.04.2000, leg. OS.

Der neu aufgefundenene Bestand der Kriech-Schaumkresse in Bergheim bestätigt nicht nur die jüngste Angabe von WITTMANN & PILSL (1997) aus der weiteren Umgebung (Maria Plain), sondern kann aufgrund seines Wuchsortes als natürliches Vorkommen bewertet werden.

Der Fund bei Lofer hingegen ist als erster Nachweis für den Teil des Pinzgaus nördlich von Saalfelden anzusehen (vgl. WITTMANN et al., 1987a).

*Carex appropinquata* SCHUM. —  
Seltsame Segge

Flachgau, Straßwalchen, Fißlthaler Moor, Feuchtwiese im Bereich der Grenze zu Oberösterreich, ca. 610 msm, 8045/2, 15.04.2000, leg. OS; Flachgau, Bergheim, Lengfelden, Streuwiesenbrache am Plainberg-Nordfuß, ca. 440 msm, 8144/3, 26.04.2000, leg. OS; Flachgau, Bergheim, Reitbach, SW-Ufer des Lugingersees, ca. 550 msm, 8144/1, 26.04.2000, leg. OS; Pinzgau, Kaprun, Kapruner Moor (Filzmoos), ca. 780 msm, 8742/2, 29.04.2000, leg. OS; Pinzgau, Lofer, Gumpinger Moos, Feuchtwiese, ca. 630 msm, 8442/1, 29.04.2000, leg. OS.

Neue Vorkommen von *Carex appropinquata* aus Salzburg wurden jüngst von WITTMANN & PILSL (1997) bekannt gegeben. Ebenso wie LEEDER & REITER (1958) führen sie jedoch an, dass die Art in Salzburg lediglich im Flachgau vorkommt.

Aufgrund des zusätzlichen Fehlens älterer literarischer Angaben war es daher überraschend, die Seltsame Segge auch im Pinzgau anzutreffen, wo sie im Bereich des Gumpinger Moooses sogar große Bestände ausbildet und wohl aufgrund der frühen Blüte bzw. der kurz daran anschließenden Mahd nur schwer zu entdecken ist. In diesem Zusammenhang soll darauf hingewiesen werden, daß *Carex appropinquata* in gemähten Feuchtwiesen wie etwa im Gumpinger Moos ihren horstförmigen Wuchs zuweilen reduziert und in Verbindung mit weiteren Merkmalen (kürzere Länge des Ährenstandes, schmälere Blattbreite, kleinere Wuchshöhe) relativ leicht mit *Carex diandra* zu verwechseln ist. Letztere ist aber durch das Fehlen eines basalen dunklen Faserschopfes sowie durch das Vorhandensein von Längsfalten an den Schläuchen eindeutig zu identifizieren (vgl. SEBALD et al., 1998b).

*Carex elongata* L. —  
Walzen-Segge

Flachgau, Bergheim, Lengfelden, Erlenbruchwald am Plainberg-Nordfuß, ca. 440 msm, 8144/3, 01.07.2000, vid. OS; Flachgau, Großmain, Wartberg, Erlenbruchwald nahe Meisterbauer, ca. 510 msm, 8243/2, 23.06.2000, vid. OS.

Neuere Funde dieser für Schwarzerlen-Bruchwälder charakteristischen Art gehen auf WITTMANN & PILSL (1997) zurück. Die hier vorgestellten Angaben ergänzen die Verbreitung der Walzen-Segge im Flachgau.

*Carex pilosa* SCOP. —  
Wimper-Segge

Flachgau, Großmain, Plainberg, Buchenwald am Aufstieg zur Ruine Plain, ca. 560 msm, 8243/4, 02.04.2000, vid. OS; Flachgau, Bergheim, Hochgitzen, Buchenwald bei Hintergitzen, ca. 500 msm, 8144/1, 03.04.2000, leg. OS.

Die oben genannten Fundorte sind zwar als neu einzustufen und deshalb der Nennung wert, sie entsprechen jedoch nicht neuen Florenquadranten (vgl. STROBL, 1988 und 1989).

Erst vor kurzem brachte STROBL (2000) für den Flachgau eine ausführliche Beschreibung der Verbreitung von *Carex pilosa*.

*Carex strigosa* HUDS. —  
Schlanke Segge

Flachgau, Salzburg-Stadt, Morzg, Fichtenforst am nördlichen Hangfuß des Morzger Hügels, ca. 440 msm, 8244/1, 02.06.2000, leg. WS.

*Carex strigosa* zählt zu den wenigen Seggen Salzburgs, die in der Flora von LEEDER & REITER (1958) noch nicht aufscheinen. Erstmals wurde sie von Herrn L. KIENER im Juni 1959 bei Thalgau sicher festgestellt (in JANCHEN, 1960), eine aktuelle Bestätigung dieses Vorkommens steht derzeit noch aus. Herr A. NEUMANN fand dann die Schlanke Segge im Jahre 1962 in der Salzachau zwischen Anthering und Weitwörth nördlich von Oberndorf (in JANCHEN, 1963). Am benachbarten Haunsberg konnte schließlich Herr R. KRISAI (mündl. Mitt.) in einem Buchenwald bei Fürweg einen weiteren Bestand feststellen.

Mit dem Fundort bei Morzg liegt nun auch für das Gebiet südlich der Stadt Salzburg ein Nachweis vor. Möglicherweise kann daher *Carex strigosa*, ähnlich wie *C. pilosa* (vgl. STROBL, 2000), doch noch an weiteren Stellen des Salzburger Alpenrandes gefunden werden.

*Cirsium heterophyllum* (L.) HILL —  
Verschiedenblättrige Kratzdistel

Pinzgau, Fusch, Ferleitental, Lärchach an der Großglocknerstraße, Straßenböschung, ca. 1800 msm, 8842/4, 04.08.2000, leg. OS.

Obwohl *Cirsium heterophyllum* bereits durch zahlreiche literarische Angaben aus den Hohen Tauern belegt ist, so klappte bislang eine Areallücke zwischen dem Rauriser Tal und dem Stubachtal (vgl. WITTMANN et al., 1987a), die hiermit verkleinert werden konnte.

Demgemäß fehlt die Art auch in der Florenliste, die WITTMANN (1989) für das Fuscher Tal erstellt hat. Mit großer Wahrscheinlichkeit bezieht sich jedoch die Angabe „auf den Fuscher Alpen“ von SAUTER (1879) auf das eigentliche Tal der Fuscher Ache.

*Cornus sanguinea* L. ssp. *australis* (C. A. MEY.) JÁV. —  
Südlicher Rot-Hartriegel

Koppl, Heuberg-Südhang, Flurgehölz am Güterweg östlich Reit, ca. 630 msm, 8144/4, 18.07.2000, leg. WS.

Die Abgrenzung der Kleinsippen von *Cornus sanguinea* bereitet häufig Schwierigkeiten (MELZER, 1989) und wurde für das Bundesland Salzburg weder von LEEDER & REITER (1958) noch von WITTMANN et al. (1987a) durchgeführt. Erst jüngst hat sich STÖHR (2000) dieser Materie angenommen und einige Fundorte von der Subspezies *hungarica* (KARP.) SOÓ veröffentlicht.

Nach ADLER et al. (1994) wird die Subspezies *australis* gelegentlich angepflanzt und hat sich bereits eingebürgert, wobei über die genaue Verbreitung wenig bekannt ist; für Salzburg dürfte sie bisher nur von SOJAK (1967) und STÖHR (2000) genannt worden sein.

*Cystopteris regia* (L.) DESV. — Alpen-Blasenfarne

Pinzgau, Hollersbach, Hollersbachtal, Blockflur oberhalb Straße nördlich Vorderofnerhütte, ca. 1480 msm, 8840/2, 27.07.2000, leg. OS & WS.

Aus den Hohen Tauern lagen für den Alpen-Blasenfarne bisher nur drei aktuelle und zwei alte, noch unbestätigte Fundmeldungen vor (WITTMANN et al., 1987a und STÖHR, 2000). Eine gezielte Nachsuche dürfte aber noch weitere Vorkommen erbringen, wird er doch wegen seiner Kleinheit und versteckten Lebensweise leicht übersehen.

*Digitalis purpurea* L. — Roter Fingerhut

Pinzgau, Lofer, Hinterthal, Weißbach, Forststraßen-Böschung oberhalb Kleinkraftwerk, ca. 1130 msm, 8442/4, 10.09.2000, leg. WS.

*Digitalis purpurea* ist ursprünglich im ozeanisch beeinflussten Westeuropa beheimatet und wird häufig in verschiedenen Sorten als Garten-Zierpflanze kultiviert. Auswilderungen sind zwar für verschiedene Bundesländer bereits bekannt (ADLER et al., 1994), wurden aber für das Bundesland Salzburg bisher selten beobachtet (STROBL, 1985 und 1997).

Wie bei allen Gartenflüchtlingsarten kann nur eine Beobachtung über einen längeren Zeitraum darüber Aufschluss geben, ob es dem Roten Fingerhut gelingt, sich wirklich auch in Salzburg einzubürgern, wie es ihm zum Beispiel in Oberösterreich schon gelungen ist.

*Epipactis purpurata* SM. — Violette Stendelwurz

Flachgau, Großmain, Untersberg-Nordfuß, Fichtenwald an der Straße nach Fürstenbrunn auf Höhe Langwiesen, ca. 650 msm, 8243/3, 02.07.2000, phot. OS; Flachgau, Bergheim, Hochgitzen, Buchenwald bei Hintergitzen, ca. 500 msm, 8144/1, 25.07.2000, vid. OS; Flachgau, Bergheim, Hochgitzen, Buchenwald bei Schwabgitzen, ca. 590 msm, 8144/1, 25.07.2000, leg. OS.

Seit SAUTER (1879) ist die Violette Stendelwurz in Salzburg bekannt, genauere Fundortsangaben lieferten seither FISCHER (1946), REITER (1950 und 1963) sowie neuerdings STROBL (1993, 1994 und 1999).

Die oben angeführten Fundorte ergänzen daher das bereits bekannte Verbreitungsbild im Flachgau, wobei weniger das Auftreten am Hochgitzen über FLYSCH als vielmehr jenes im Bereich des Untersbergs über Moränenmaterial überrascht.

*Glyceria striata* (LAM.) HITCHC. —  
Gestreiftes Schwadengras

Flachgau, Großmain, Untersberg-Nordfuß, Fahrspur in Waldvernässung nahe Falkenweg, 1,7 km nordöstlich Latschenwirt, 1,1 km südöstlich Freilichtmuseum, ca. 540 msm, 8243/4, 24.06.2000, leg. OS; Flachgau, Großmain, Untersberg-Nordfuß, Waldbach unterhalb Falkenweg nördlich Latschenwirt, ca. 580 msm, 8243/4, 20.06.2000, leg. WS; Flachgau, Großmain, Untersberg-Nordfuß, Freilichtmuseum, degradiertes Streuwiesenrand beim Museumsteil „Pongau“, ca. 510 msm, 8243/2, 26.05.2000, leg. OS; Flachgau, Grödig, Fürstenbrunn, Fahrspur in Streuwiese westlich Schloss Glanegg, ca. 450 msm, 8244/1, 20.06.2000, leg. OS.

*Glyceria striata* ist ein Neuzuwanderer aus Nordamerika und wurde von MELZER (1966) in Kärnten erstmals für Österreich nachgewiesen. Für das Bundesland Salzburg gelang kürzlich STÖHR (2000) der Erstfund im Gebiet des Walserbergs.

Nun konnten im Randbereich von Streuwiesen weitere Wuchsorte im Vorfeld des Untersbergs ausfindig gemacht werden. Diese belegen einmal mehr, dass die Art in Europa vor allem in gestörten, mehr oder weniger feuchten Biotopen auftritt. Lediglich der Fundort am Waldbach beim Falkenweg liegt in einem weitgehend naturnahen Lebensraum. Ob sich das Gestreifte Schwadengras jedoch auf Dauer hier halten kann, bleibt abzuwarten.

Diese Funde lassen vermuten, dass das Gestreifte Schwadengras zumindest im Salzburger Becken bereits weiter verbreitet ist.

*Inula salicina* L. — Weiden-Alant

Flachgau, Großmain, Wartberg, Radwegrand nahe Parkplatz beim Freilichtmuseum, ca. 490 msm, 8243/2, 02.07.2000, leg. OS; Flachgau, Bergheim, Winding, Schilfröhricht am Südufer des Raggingersees, ca. 550 msm, 8144/1, 01.07.2000, fot. OS.

Neuere Angaben für die nach WITTMANN et al. (1996) in Salzburg vom Aussterben bedrohte *Inula salicina* wurden in neuerer Zeit kaum publiziert, lediglich EICHBERGER (1995) konnte Nachweise für das Gebiet um Thalgaun erbringen.

Eine Meldung für die Gemeinde Bergheim geht bereits auf FISCHER (1951) zurück, der den Weiden-Alant auf einer Sauerwiese am Hochgitzten vorfand. Dieses Vorkommen ist nach wie vor existent, wie eine intensive botanische Durchforschung der Gemeinde im Jahr 2000 erbrachte; dabei konnte auch der schöne Bestand am Ufer des Raggingersees entdeckt werden.

Der kleine Bestand nahe des Salzburger Freilichtmuseums in Großgmain dürfte sich wohl nur deshalb an diesem etwas untypischen Standort halten, weil eine mehrmalige Mahd unterbleibt und die unmittelbar angrenzenden Gehölze regelmäßig zurückgeschnitten werden.

*Juncus subnodulosus* SCHRANK —  
Knötchen-Simse

Flachgau, Koppl, Heuberg-Südhang, Streuwiese unterhalb Stockerer, ca. 650 msm, 8144/4, 18.07.2000, leg. WS; Flachgau, Salzburg-Stadt, Kleingmain, Wiesenbach nordwestlich Ehrentrudishof unterhalb Friedhofsterrasse, ca. 425 msm, 8244/1, 18.07.2000, leg. WS.

Nachdem Frau C. ARMING im Adneter Moor (EICHBERGER & ARMING, 1999) und STROBL (1999) bei Großgmain die als verschollen gegoltene Knötchen-Simse (WITTMANN et al., 1996) für das Bundesland Salzburg wieder bestätigten konnten, zeigt der Nachweis am Heuberg, dass doch noch mit weiteren Fundorten dieser Art zu rechnen ist.

Besonders erfreulich ist, dass *Juncus subnodulosus* auch am von LEEDER & REITER (1958) genannten Salzburger „locus classicus“ in Kleingmain wieder gefunden werden konnte.

*Knautia longifolia* (W. & K.) KOCH —  
Langblatt-Witwenblume

Pinzgau, Fusch, Hirzbachtal, Rand eines Grünerlengebüsches nahe Hirzbachalm, ca. 1760 msm, 8742/4, 13.8.2000, leg. OS.

Zwar liegen für *Knautia longifolia* einige ältere Literaturangaben (z. B. FRITSCH, 1892, FUGGER & KASTNER, 1899, REITER, 1946/47) vor, doch scheint in WITTMANN et al. (1987a) nur mehr ein aktueller Nachweis im Florenquadranten 8944/1 auf. Eine neuere, zweite Angabe (Kapruner Tal) ist bei WITTMANN & PILSL (1997) zu finden. Es überrascht daher nicht, wenn die Langblatt-Witwenblume rezent in Salzburg potentiell gefährdet ist (Stufe 4; WITTMANN et al. 1996).

Die Angabe in der Florenliste des Fuschertals von WITTMANN (1989) dürfte übrigens auf jene von HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851)

zurückgehen, die ursprünglich von SPITZEL stammt, nachfolgend mehrmals übernommen wurde (SAUTER, 1868 und 1879, HINTERHUBER & PICHLMAYER, 1899, LEEDER & REITER, 1958) und sich auf ein Vorkommen im Bereich der Walcheralpe im Ferleital bezieht.

### *Leersia oryzoides* (L.) SW. — Wilder Reis

Flachgau, Bürmoos, vernässte alte Frässläche im Rodinger Winkel des Bürmooser Hochmoores, ca. 430 msm, 8043/1, 29.08.2000, leg. R. KRISAI; Flachgau, Bürmoos, Teichgebiet südlich der „Grundlosen Straße“, ca. 430 msm, 8043/2, 29.08.2000, leg. R. KRISAI.

Von *Leersia oryzoides* lagen nur aus drei Quadranten aktuelle Nachweise vor (WITTMANN et al., 1987a), zu denen WITTMANN & PILSL (1997) noch einen aus Salzburg-Liefering hinzufügen konnten. Mit dem Bestand am Ritzensee bei Saalfelden konnte schließlich STÖHR (2000) ein weiteres Vorkommen im Pinzgau feststellen. Der Wilde Reis gehört daher zu den seltenen Gräsern Salzburgs und wird deshalb auch von WITTMANN et al. (1996) zu den gefährdeten Pflanzenarten des Bundeslandes Salzburg gezählt.

Mit Holzhausen (LEEDER & REITER, 1958) liegt eine alte, allerdings bisher unbestätigte Fundmeldung schon für den Quadranten 8043/1 vor; umso erfreulicher sind daher die Funde von Herrn R. KRISAI bei Bürmoos, zeigen sie doch, dass die Art in diesem Gebiet noch vorkommt.

### *Listera cordata* (L.) R. BR. — Kleines Zweiblatt

Lungau, Tamsweg, Seetal, Gstoder, Fichtenwald am Hohlweg zur Dörfler Alm, ca. 1530 msm, 8849/4, 11.06.1999, leg. M. MATSCHINGER.

Wegen seiner Kleinheit kann *Listera cordata* leicht übersehen werden und ist wahrscheinlich in den ausgedehnten Fichtenwäldern des Lungaues häufiger zu finden, als es der Kartierungsstand zeigt (WITTMANN et al., 1987a).

Für den östlichen Lungau ist derzeit jedenfalls der kleine Bestand am Gstoder der einzige, der in den letzten Jahren belegt wurde.

### *Lysimachia punctata* L. — Punktiertes Gilbweiderich

Flachgau, Koppl, Heuberg-Südhang, Waldschlag unterhalb altem Forsthaus, ca. 700 msm, 8144/4, 18.07.2000, leg. WS; Großmain, Randersberg, Waldsaum südlich Gruber, ca. 560 msm, 8243/4, 23.06.2000, vid. OS. & WS; Flachgau, Bergheim, Winding, Ruderalflur am Raggingersee, ca. 550 msm, 8144/1, 01.07.2000, fot. OS.

Von LEEDER & REITER (1958) werden für den Flachgau eine ganze Reihe von Fundorten, darunter auch der Heuberg, genannt. Auf letzterem wurde zwar der Punktierte Gilbweiderich bisher nicht mehr gemeldet, derzeit tritt er aber in einem frischen Waldschlag westlich des alten Forsthauses wieder sehr reichlich auf.

*Lysimachia punctata* dürfte im Salzburger Alpenrand-Gebiet durchgehend ein sehr unstetes Dasein führen, so ist zum Beispiel ein langjähriges Vorkommen am Wartberg südlich der Autobahntrasse (vid. STROBL, 1986) nun erloschen, dafür ist sie am rund fünf Kilometer entfernten Randersberg bei Großmain nun plötzlich aufgetaucht.

Der Fund in der Gemeinde Bergheim stellt einen weiteren Nachweis für den Flachgau dar.

### *Lotus pedunculatus* CAV. — Sumpf-Hornklee

Flachgau, Großmain, Wartberg, Rand einer Streuwiese nahe Gasthaus Wartberg, ca. 480 msm, 8243/2, 29.06.1999, leg. OS; Flachgau, Großmain, Wartberg, Rand einer Feuchtfläche an der Landesstraße nahe Wolfsbergmühle, ca. 490 msm, 8243/4, 20.06.2000, vid. OS; Pinzgau, Zell am See, Schüttdorf, Zeller Moos, Feuchtwiese nahe Thomas-Bernhard-Weg, ca. 760 msm, 8642/4, 10.08.2000, leg. OS.

Der Sumpf-Hornklee (syn.: *Lotus uliginosus*) wird in der aktuellen Checkliste der Salzburger Gefäßpflanzen (WITTMANN et al., 1996) als am natürlichen Standort ausgestorben geführt.

Als Bestandteil von Begrünungssaaten für Weg- und Straßenböschungen findet er jedoch häufig Verwendung, weshalb im Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen (WITTMANN et al., 1987a) zahlreiche adventive Vorkommen aufscheinen. Nach einer mündlichen Mitteilung von Herrn H. WITTMANN (Salzburg) sind jedoch diese adventiven Pflanzen, die auch in ihrem Wuchs von denjenigen der indigenen Vorkommen abweichen (vgl. WITTMANN et al., 1987b), in Salzburg nun nicht mehr vorhanden.

Das Material der oben angeführten Fundorte lässt sich aufgrund der Differentialmerkmale (hohler Stengel, unterirdische Ausläufer, Blättchen mit deutlichen Seitennerven, Kelchzähne vor dem Aufblühen abstehend bis zurückgeschlagen, Dolden mehr als 8-blütig) zwanglos als *Lotus pedunculatus* ansprechen. Die Wuchsorte sind darüber hinaus typisch für den Sumpf-Hornklee, der Feuchtwiesen und Flachmoore über saurem Untergrund bevorzugt und oft herdenweise auftritt.

Schlägt man in der ansonsten gründlichen und immer noch aktuellen Flora von Salzburg (LEEDER & REITER, 1958) nach, so liest man über *Lotus uliginosus*: „Nur im Vorland (SAUTER, STORCH), wo?“. Zur näheren Erläuterung: SAUTER (1868) gibt unter *Lotus corniculatus* var. *uliginosus* den Sumpf-Hornklee von Torfmooren an, ohne genaue Fundorte zu nennen und beruft sich dabei auf v. BRAUNE. Zuvor hatte SAUTER (1866) diese „Varietät“ als für die „Wiesenmoore eigenthümlich“ genannt; sie scheint auch noch bei SAUTER (1879) auf. VOGL (1894) sowie HINTERHUBER & PICHLMAYR (1899) übernehmen lediglich den Wortlaut von SAUTER. Im Verzeichnis der Salzburger Gefäßpflanzen von STORCH (1857) fehlt jedoch *Lotus uliginosus*.

Aber es sind auch genaue, ältere Angaben aus Salzburg — wenn auch spärlich — vorhanden: FRITSCH (1895) fand die Art bei Aigen (Salzburg-Stadt),

und SCHWAIGHOFER (1951) gibt zwei Fundorte aus dem Kleinarlal (Jägersee W-Ufergebiet, Stöcklbrücke) an. SCHREIBER (1913) nannte zudem den Sumpf-Hornklee von vier, namentlich nicht näher bezeichneten Mooren aus dem Flachgau, Tennengau und Pongau.

Ein rezentes Vorkommen im Land Salzburg war schließlich abzusehen, da die Art auch nahe der österreichischen Staatsgrenze in Bayern um Marzoll (Bad Reichenhall, Landkreis Berchtesgadener Land) in Feuchtwiesen wächst und für das südöstliche Oberösterreich neben den jüngsten Meldungen aus dem Kobernaußerwald (STÖHR, 1998) bereits von KRISAI (1960) aus dem Ibmer Moor angegeben wurde.

Zusammen mit dem bislang unveröffentlichten Nachweis aus dem Leopoldskroner Moor (BRANDSTETTER, 1998) sind die Bestände der genannten Fundorte als wiederum erste indigene Vorkommen in Salzburg zu bewerten.

*Myosotis nemorosa* BESSER —  
Hain-Vergißmeinnicht

Flachgau, Großmain, Wartberg, feuchter Großkahlschlag nahe Schwarzbach und Freilichtmuseum, 950 m südsüdöstlich Gasthof Wartberg, ca. 490 msm, 8243/2, 06.06.2000, leg. OS.

Der Beleg aus Großmain konnte aufgrund der folgenden Merkmalkombination ohne Zweifel als *Myosotis nemorosa* angesprochen und von der nahe verwandten *Myosotis scorpioides* abgegrenzt werden (vgl. LOOS, 1994, ADLER et al., 1994): Stengel kantig, glänzend, mit einzelnen, abwärts gerichteten Haaren; untere Stengelblätter unterseits mit zum Laubblattgrund gerichteten Haaren.

Als wohl bisher verkannte Sippe scheint das Hain-Vergißmeinnicht weder im Verbreitungsatlas (WITTMANN et al., 1987a) noch in der aktuellen Checkliste der Salzburger Gefäßpflanzen (WITTMANN et al., 1996) auf, obwohl sie von ADLER et al. (1994) auch für Salzburg angegeben wird. Unveröffentlichte Funde liegen von DANKL (1996) aus den Florenquadranten 8546/3 und 8546/4 (Eben im Pongau) vor.

*Myriophyllum spicatum* L. —  
Ähren-Tausendblatt

Pongau, Schwarzach, Goldeggweg, N-Ufer des Böndlsees, ca. 860 msm, 8644/3, 29.10.2000, vid. OS; Pinzgau, Zell am See, Südufer und westlicher Seekanal des Zeller Sees, ca. 760 msm, 8642/4, 15.07.2000, vid. OS.

Der Fund aus dem Unterpinzgau bestätigt eine alte Angabe von SAUTER (1863); *Myriophyllum spicatum* war rezent im Pinzgau bislang nur aus dem Oberpinzgau bekannt (vgl. WITTMANN et al., 1987a). Nach LEEDER & REITER (1958) soll die Art in allen Gauen lückig verbreitet sein; konkrete Vorkommen aus dem Pongau werden aber nicht genannt und

konnten auch in der älteren Literatur nicht gefunden werden. Der kleine Bestand am Böndlsee kann daher als erster Fund mit genauer Lokalisierung für den Pongau aufgefasst werden.

Den jüngsten Nachweis zu dieser Wasserpflanze brachten vor kurzem WITTMANN & PILSL (1997) für den Tennengau.

*Nasturtium microphyllum* RCHB. —  
Kleinblatt-Brunnenkresse

Flachgau, Salzburg-Stadt, Kleingmain, Wiesenbach nördlich Ehrentrudishof, ca. 425 msm, 8244/1, 18.07.2000, leg. WS; Flachgau, Salzburg-Stadt, Kleingmain, Hellbrunner Bach nahe Fischzucht südlich Frohnburg, ca. 425 msm, 8244/1, 14.08.2000, leg. WS; Anif, Anifer Alterbach südwestlich Hellbrunner Park, ca. 430 msm, 8244/1, 20.10.2000, leg. WS.

Die Kleinblatt-Brunnenkresse wird für das Bundesland Salzburg erstmals von ADLER et al. (1994) angeführt; im Hellbrunner Bach ist sie derzeit nicht selten, und am Anifer Alterbach bildet sie großflächige Reinbestände aus. Da bisher in Salzburg zwischen *Nasturtium officinale* und *N. microphyllum* nicht unterschieden wurde, kann über die tatsächliche Verbreitung der beiden Arten noch keine Aussage getroffen werden. Ihre Vorkommen dürften sich weitgehend auf den Flachgau beschränken, liegt doch aus den übrigen Gauen nur eine Fundmeldung, und zwar aus einem Pinzgauer Quadranten vor (WITTMANN et al., 1987a).

*Peplis portula* (L.) WEBB. —  
Sumpfqüendel

Pinzgau, Stuhlfelden, LSG Pirtendorfer Talboden, Feuchtwiese, ca. 780 msm, 8741/1, 24.09.2000, leg. OS.

Der Sumpfqüendel ist im Land Salzburg vom Aussterben bedroht (WITTMANN et al., 1996). Der Fund bestätigt ein Vorkommen im Oberpinzgau, das bereits von LEEDER & REITER (1958) ohne genaue Fundortsangabe genannt wird. Zuvor konnte SAUTER (1863) die Art nur bei Zell am See und Saalfelden finden.

*Polystichum braunii* (SPENNER) FÉE —  
Schuppen-Schildfarn

Pinzgau, Hollersbach, Talboden des Hollersbachtals, Grünerlengebüsche auf Höhe Steigklamm-Ofnerboden, ca. 1470 msm, 8840/2, 27.07.2000, leg. OS & WS.

Literatur-Angaben zu *Polystichum braunii* für Salzburg wurden von SIEBENBRUNNER & WITTMANN (1981) zusammengestellt und sollen an dieser Stelle kurz wiedergegeben werden: Krimmler Wasserfälle (SAUTER, 1868), Sigmund-Thun-Klamm und Wälder um den Kesselfall, Kapruner Tal (FRITSCH, 1898), Ployerwald gegen Burglehen sowie Sailbichl und Obrist-

wald, Kleinarltal (SCHWAIGHOFER, 1951), am Waldwege vom Bad nach Kitzloch, Taxenbach (REITER, 1963), Weg von Hopffeldboden zur Berndlalm, Obersulzbachtal (SIEBENBRUNNER & WITTMANN, 1981). Noch zu bestätigen bleibt eine Angabe von FUGGER & KASTNER (1899), die den Schuppen-Schildfarn auch von der Prosingalpe und der Prosingklamm im Habachtal sowie von der Sonnseite bei Wald anführen. Die Angabe Pongau, Klammpass (GRUBER & STROBL, 1998) ist zu streichen, da eine Überprüfung im November 2000 nur auffallend stark mit Spreuschuppen bedeckte, untypische Jungpflanzen von *Polystichum aculeatum* (L.) ROTH ergab.

Angesichts der genannten Fundorte im Pinzgau überraschte es weniger, den in Salzburg potentiell gefährdeten Schildfarn (WITTMANN et al., 1996) nun auch in einem weiteren Tauerntal anzutreffen; vielmehr ist seine Ökologie hervorzuheben, wurde doch *Polystichum braunii* bisher noch nie von Grünerlengebüschen gemeldet.

### *Potamogeton acutifolius* LINK — Spitzblatt-Laichkraut

Pinzgau, Stuhlfelden, LSG Pirtendorfer Talboden, Tümpel nahe Informationsstelle, ca. 780 msm, 8741/1, 24.09.2000, leg. OS.

Obwohl *Potamogeton acutifolius* bereits im gleichen Florenquadranten nachgewiesen wurde (vgl. WITTMANN et al., 1987a), wird die Art in den Roten Listen der Gefäßpflanzen Salzburgs und Österreichs (WITTMANN et al., 1996, NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER, 1999) nunmehr für Salzburg als ausgestorben bzw. verschollen geführt.

Dass es sich bei dem Spitzblatt-Laichkraut zweifelsfrei um eine in Salzburg sehr seltene Laichkraut-Art handelt, unterstreicht zusätzlich die Tatsache, dass in LEEDER & REITER (1958) lediglich ein weiterer Fundort aufscheint, der aber bereits auf SAUTER (1879) zurückgeht. Demnach wurde *Potamogeton acutifolius* einst im Egelsee bei Golling entdeckt, konnte aber bereits zu Zeiten von LEEDER & REITER (1958) dort nicht mehr aufgefunden werden und ist, wie auch eine Geländeuntersuchung des Zweitautors im Jahr 2000 ergab, hier wohl verschollen. Darüber hinaus schreibt REITER (1954/55) bezüglich *Potamogeton acutifolius*: „Nicht belegt, wo?“.

Schließlich soll kurz auf die Bestimmungsmerkmale des Spitzblatt-Laichkrautes eingegangen werden, dessen Blätter nach LEEDER & REITER (1958) jenen von *Potamogeton compressus* L. ähneln, jedoch mit einer Stachelspitze enden; *Potamogeton compressus* sollte demgegenüber eine stumpfe Laubblattspitze aufweisen. Hierzu ist zu berichtigen, dass der Zeichnung in FRANKE (1992) zufolge *Potamogeton compressus* ebenfalls mehr oder weniger stachelspitzig sein kann. Das Hervortreten der Hauptnerven ist bei dem Material vom Oberpinzgau meist nur undeutlich zu erkennen, wodurch das Merkmal der Nervatur, wie es in manchen Floren aufscheint, in diesem Fall ebenso keinen eindeutigen Bestimmungserfolg zuließ. Als sichere Differen-

zierungsmerkmale für *Potamogeton acutifolius* muss daher in Zweifelsfällen das Vorhandensein eines auch in der unteren Blatthälfte befindlichen Mittelstreifennetzes und dunkler Grundblattdrüsen angesehen werden (vgl. ADLER et al., 1994, FRANKE, 1992, und SEBALD et al., 1998a).

*Potamogeton pectinatus* L. —  
Kamm-Laichkraut

Pinzgau, Stuhlfelden, Fischteich zwischen Lokalbahn und Salzach unweit Fußballplatz, ca. 780 msm, 8741/1, 24.09.2000, leg. OS.

Nach der Bestätigung von *Potamogeton pectinatus* für den Unterpinzgau (STÖHR, 2000) folgt nun eine neue Angabe, die den Oberpinzgau betrifft. Für dieses Gebiet liegen seit SAUTER (1863) Angaben vor, die noch bei LEEDER & REITER (1958) berücksichtigt werden.

*Sagina nodosa* (L.) FENZL —  
Knoten-Mastkraut

Flachgau, Anif, Mauerfassungen der Zierteiche im Schlosspark Hellbrunn, ca. 430 msm, 8244/1, 20.10.2000, leg. OS.

Schlägt man bei LEEDER & REITER (1958) unter *Sagina nodosa* nach, so ist man zunächst geneigt, unter Zugrundelegung der bevorzugten Wuchsorte (feuchtsandig-offene Böden, Sumpfwiesen und Moore) die Angabe „Hellbrunn“ nicht mit den Mauern der Zierteiche in Verbindung zu bringen. Dieser Fundort geht auf FISCHER zurück, der ihn erst im Jahr 1962 publizierte, wobei er jedoch ausdrücklich vermerkte: „An Teichrändern im Hellbrunnerpark; noch 1957“. Weitere, ältere Funde sind in HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851), SAUTER (1868 und 1879), FRITSCH (1888 und 1895), FUGGER & KASTNER (1891, 1899), HINTERHUBER & PICHLMAYR (1899) sowie LEEDER & REITER (1958) angeführt.

Inzwischen dürfte diese Art drastisch zurückgegangen sein. Konnten etwa WITTMANN et al. (1987a) *Sagina nodosa* noch aus vier aktuellen Florenquadranten nachweisen, so galt sie bis zuletzt als in Salzburg ausgestorben (vgl. WITTMANN et al., 1996, NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER, 1999).

Über die Ursachen des Rückgangs, der auch andere Teile Mitteleuropas betrifft, ist wenig bekannt. Nach SEBALD et al. (1993a) stellt *Sagina nodosa* aber hohe Ansprüche an ihren Wuchsort, wodurch sie als konkurrenzschwacher Lückenbewohner von vornherein benachteiligt ist. Am Wuchsort in Hellbrunn kommt sie zusammen mit *Selaginella helvetica* vor, die erst vor kurzem hier aufgefunden wurde (STROBL, 1996). Zwar handelt es sich hier nur um kleine Populationen des Knoten-Mastkrautes, ein längerfristiges Ausdauern ist jedoch aufgrund des geringen Konkurrenzdrucks an diesem Standort durchaus wahrscheinlich.

*Sagittaria sagittifolia* L. — Pfeilkraut

Flachgau, Bergheim, Muntigl, Fischach-Ufer nahe Mühlfeldweg, ca. 420 msm, 8144/3, 01.07.2000, fot. OS.

Ob der Bestand am genannten Fundort natürlich ist oder auf eine Ausbringung durch den Menschen zurückgeht, kann mit Sicherheit nicht beantwortet werden. Das Pfeilkraut wurde erst einmal für Salzburg angegeben (EICHBERGER & ARMING, 1997), wobei auch bei diesem Vorkommen der Status unklar ist.

*Salix repens* L. — Kriech-Weide

Pongau, Schwarzach, Goldeggweg, Übergangsmoor beim Böndlsee, ca. 860 msm, 8644/3, 29.10.2000, vid. OS.

Nach WITTMANN et al. (1987a) ist *Salix repens* nur für einen Florenquadranten des Pongaus aktuell gemeldet worden. Ein weiterer Beleg aus diesem Gau liegt im Herbar der Universität Salzburg, und zwar: Reitdorf bei Altenmarkt, Feuchtwiese oberhalb Scharfettgut (ca. 900 msm), 04.08.1993, leg./det. E. ROUSCHAL (SZU 28536).

Die Auffindung dieser Weidenart nahe des Böndlsees bedeutet daher erst den dritten rezenten Nachweis für den Pongau.

*Saussurea alpina* (L.) DC. — Alpen-Scharte

Pinzgau, Rauris, Hinteres Seidlwinkltal, Zwergstrauchheide im Oberen Labboden, ca. 2200 msm, 8943/1, 02.08.2000, leg. OS.

Nach WITTMANN et al. (1987a) besteht für *Saussurea alpina* zwischen den rezenten Vorkommen im Oberpinzgau und jenen der Radstädter- und Niederen Tauern eine Areallücke, die nun in Verbindung mit den jüngsten Fundmeldungen von GRUBER & STROBL (1994: Gasteiner Tal) sowie WITTMANN & PILSL (1997: Kapruner Tal) geschlossen werden kann.

Alte Angaben aus dem Seidlwinkltal sind nicht vorhanden, für das Rauriser Tal lieferte jedoch FRITSCH (1891) einen Nachweis (Bernkogel).

*Scheuchzeria palustris* L. — Blasenbinse

Pongau, Schwarzach, Goldeggweg, Übergangsmoor beim Böndlsee, ca. 860 msm, 8644/3, 29.10.2000, vid. OS.

Funde der Blasenbinse aus dem Pongau sind bisher noch nicht bekannt (vgl. WITTMANN et al., 1987a), so dass das individuenreiche Vorkommen nahe des Böndlsees formal als Erstfund für diesen Gebirgsgau gelten kann. Als Moorschlenken-Art wird sie hier von weiteren Moorarten, wie *Carex limosa*, *Potentilla palustris* und *Menyanthes trifoliata*, begleitet. *Scheuchzeria palustris* ist in Salzburg stark gefährdet (WITTMANN et al., 1996).

*Thelypteris palustris* SCHOTT — Sumpffarn

Flachgau, Bergheim, Lengfelden, Erlenbruchwald am Plainberg-Nordfuß, ca. 440 msm, 8144/3, 01.07.2000, vid. OS; Flachgau, Großmain, Wartberg, Erlenbruchwald nahe Meisterbauer, ca. 510 msm, 8243/2, 05.10.2000, leg. OS.

Die jüngsten Meldungen des in Salzburg stark gefährdeten Sumpffarns (WITTMANN et al., 1996) gehen auf WITTMANN & PILSL (1997) sowie STROBL (1997) zurück, die neue Nachweise aus dem Pinzgau und dem Flachgau melden. Zusammen mit den hier genannten Fundorten wird die Verbreitung im Flachgau vervollständigt.

Der Fund aus Bergheim ist als Wiederbestätigung einer alten Angabe, die auf FRITSCH (1898) zurückgeht, zu werten; beim Großmainer Vorkommen handelt es sich hingegen um einen Neufund.

*Traunsteinera globosa* (L.) RCHB. — Kugelstendel

Pinzgau, Kaprun, Kapruner Tal, Ebmatten-Fürthermoaralm, feuchter Almrasen, ca. 1860 msm, 8842/1, 19.07.2000, vid. OS.

Von dieser attraktiven Orchidee lagen aus dem Bereich der Salzburger Tauerntäler bislang lediglich drei Quadrantenmeldungen vor (vgl. WITTMANN et al., 1987a).

*Ulmus minor* MILL. — Feldulme

Flachgau, Salzburg-Stadt, Kapuzinerberg, Hettwer-Bastei, ca. 470 msm, 8144/3, 23.05.2000, leg. WS.

Im Stadtgebiet von Salzburg hatte bereits Herr P. PILSL (mündl. Mitt.) Jungwuchs der Feldulme mehrfach im Bereich der Steingasse am Fuße des Kapuzinerbergs gefunden. Dieser dürfte von einer Selbst-Aussaat der augenscheinlich gepflanzten zwei Bäume auf der Hettwer-Bastei stammen, die auch im Sommer 2000 reichlich fruchteten.

Außerhalb des Kapuzinerbergs wurde *Ulmus minor* im Bundesland Salzburg noch nirgends gefunden, sie dürfte daher in Salzburg keine natürlichen Vorkommen besitzen. Von SAUTER (1879) liegen zudem Angaben von der Flatter-Ulme (*Ulmus laevis* PALL.) aus Salzburg und Werfen vor. Obwohl nie bestätigt, werden letztere noch von LEEDER & REITER (1958) angeführt, scheinen jedoch im Verbreitungsatlas nicht mehr auf (WITTMANN et al., 1987a).

*Vinca major* L. — Großes Immergrün

Flachgau, Salzburg-Stadt, Morzger, Waldsaum am nördlichen Hangfuß des Morzger Hügels, ca. 440 msm, 8244/1, 02.06.2000, leg. WS.

Verwilderungen von *Vinca major* werden zwar von ADLER et al. (1994) für Österreich angeführt, fehlten aber bisher für das Bundesland Salzburg.

Der Bestand am nördlichen Saum des Morzger Hügels zieht sich über mehrere hundert Quadratmeter hin und blühte reichlich. Ob er sich halten kann, bleibt wie bei so vielen in den letzten Jahrzehnten beobachteten Gartenflüchtlingen abzuwarten.

*Vinca minor* L. —  
Kleines Immergrün

Pinzgau, Stuhlfelden, Grauerlenwald zwischen Lokalbahn und Salzach unweit LSG Pirtendorfer Talboden, ca. 780 msm, 8741/1, 24.09.2000, vid. OS; Pinzgau, Kaprun, Grauerlenwald nahe Salzach und Kapruner Moor (Filzmoos), ca. 780 msm, 8742/2, 29.04.2000, vid. OS.

Kommt das Kleine Immergrün im Flachgau und im Bereich der Kalkalpen durchaus verbreitet vor, so ist es im Bereich des Pinzgauer Salzachtals lediglich aus zwei Florenquadranten bekannt (WITTMANN et al., 1987a). LEEDER & REITER (1958) schreiben sogar: „Nur in der Flyschzone und den Kalkunteralpen“.

Die genannten Vorkommen dürfen als natürlich angesehen werden. Möglicherweise ist das Kleine Immergrün im Unter- und Oberpinzgau doch weiter verbreitet, als bislang vermutet wurde (vgl. auch SAUTER, 1863).

*Viola alba* BESSER ssp. *scotophylla* (JORDAN) NYMAN —  
Violettsporn-Weiß-Veilchen

Flachgau, Bergheim, Maria Plain, Kalvarienberg, Magerwiesenrest, ca. 500 msm, 8144/3, 22.03.2000, leg. OS.

Mit der Veröffentlichung dieses Fundes soll darauf hingewiesen werden, dass es im Bundesland Salzburg neben der Subspezies *alba* eine zweite Unterart des Weiß-Veilchens gibt, die sich durch einen violetten Blütensporn auszeichnet und dadurch zusammen mit den leicht violett überlaufenen Blättern nach ADLER et al. (1994) eindeutig als Subspezies *scotophylla* bestimmen lässt.

Aus Salzburg sind für die Subspezies *scotophylla* (sub *Viola scotophylla* JORDAN) durchwegs nur ältere Angaben vorhanden. Eine der ersten Erwähnungen findet sich bei WIESBAUR (1877), der eingehend über diese Unterart berichtet hatte und mit „Maria Plain“ den zum oben angeführten Vorkommen identen Fundort angab. SAUTER (1879) erwähnte diese Unterart zusätzlich vom Fürberg. FRITSCH (1888) nannte weitere Bestände in Hellbrunn und vom „Gossleier“ bei Grödig.

Ab HINTERHUBER & PICHLMAYR (1899) wurden jedoch die genannten Subspezies nicht mehr unterschieden. Nach LEEDER & REITER (1958) soll die Art *Viola alba* sogar als Ganzes durch violette Sporne charakterisiert sein; dass das Weiß-Veilchen auch weiße Sporne aufweisen kann, wie sie für die Subspezies *alba* typisch sind, wird nicht erwähnt.

Schließlich soll noch darauf hingewiesen werden, dass an den Waldrändern zwischen Maria Plain und Bergheim auch die Subspezies *alba* auftritt. Die jüngsten Nachweise von *Viola alba* erbrachten vor kurzem WITTMANN & PILSL (1997).

*Viola alba* ssp. *alba x hirta*  
(= *Viola x adulterina* GODRON)

Flachgau, Anthering, Lehen, Salzachau, Böschung eines Fischteiches 340 m östlich der SG Siggerwiesen, ca. 405 msm, 8144/1, 22.03.2000, leg. OS; Flachgau, Anthering, Salzachau westlich Bahndamm nahe Altwasser, ca. 400 msm, 8143/2, 11.04.1988, leg. WS.

Dieser Veilchen-Bastard ist im Vergleich zu *Viola alba* ssp. *alba* durch größere, völlig weiße Blüten und größere Blätter gekennzeichnet; besonders charakteristisch sind außerdem wurzelnde Ausläufer. *Viola alba* ssp. *alba* besitzt hingegen nicht wurzelnde Ausläufer, und *Viola hirta* weist gar keine Ausläuferbildung auf.

In LEEDER & REITER (1958) sind für diese Hybride mehrere Fundorte, u. a. auch „Anthering“, genannt. Neuere Angaben wurden seither nicht mehr publiziert. Nach SEBALD et al. (1993b) ist dieser Bastard in den Verbreitungsgebieten von *Viola alba* nicht selten anzutreffen.

*Woodsia alpina* (BOLTON) GRAY —  
Alpen-Wimperfarn

Pinzgau, Hollersbach, Talboden des Hollersbachtals, Silikatschuttflur auf Höhe Steigklamm-Ofnerboden, ca. 1480 msm, 8840/2, 27.07.2000, leg. OS & WS.

Die jüngsten Angaben von *Woodsia alpina* aus Salzburg stammen von Herrn F. EBERLEIN (in STROBL, 1992), der den nur schwer auszumachenden Farn aus der Gegend von Hinterglemm nachweisen konnte. Bei dem angeführten Vorkommen aus dem Hollersbachtal dürfte es sich um die Bestätigung einer Angabe von FUGGER & KASTNER (1899) handeln, die den Alpen-Wimperfarn ebenfalls vom Ofnerboden meldeten.

Literatur

- ADLER, W., OSWALD, K. & R. FISCHER, 1994, Exkursionsflora von Österreich. Verlag E. Ulmer, Stuttgart, Wien.
- BRANDSTETTER, A., 1998, Grünlandgesellschaften und naturnahe Vegetationsrelikte im Ostteil des Leopoldskroner Moores, Salzburg. Unveröff. Diplomarbeit Univ. Salzburg.
- DANKL, C., 1996, Geophytenreiche Wälder, Wiesen und Nutzungsgeschichte der Gemeinde Eben im Pongau (Salzburg). Unveröff. Diplomarbeit Univ. Bodenkultur Wien.
- EHRENDORFER, F. (Hg.), 1973, Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. 2. Aufl., Verlag G. Fischer, Stuttgart.

- EICHBERGER, C., 1995, Floristische Beiträge aus dem Flachgau. MGSL 135: 813–821.
- EICHBERGER, C. & C. ARMING, 1997, Floristische Beiträge aus Salzburg. MGSL 137: 435–448.
- EICHBERGER, C. & C. ARMING, 1999, Floristische Beiträge aus Salzburg, II. MGSL 139: 363–376.
- FISCHER, F., 1946, Beiträge zur Flora des Landes Salzburg. Salzburger Verlag f. Wirtschaft u. Kultur.
- FISCHER, F., 1951, Dritter Beitrag zur Flora von Salzburg. Mitt. Naturwiss. Arbeitsgem. Haus d. Natur, Salzburg: 37–40.
- FRANKE, T., 1992, Zur Situation der Laichkräuter im mittelfränkischen Teichgebiet. Ber. Bayer. Bot. Ges. 63: 5–27.
- FRITSCH, K., 1888, Beiträge zur Flora von Salzburg. Verh. Zool. Bot. Ges. Wien 38/1: 75–90.
- FRITSCH, K., 1891, Flora von Österreich-Ungarn: Salzburg. Österr. Bot. Z. 41: 34–35, 286–288.
- FRITSCH, K., 1892, Flora von Österreich-Ungarn: Salzburg. Österr. Bot. Z. 42: 99–107, 137–141, 180–184.
- FRITSCH, K., 1895, Flora von Österreich-Ungarn: Salzburg. Österr. Bot. Z. 44: 439–445, 479–483.
- FRITSCH, K., 1898, Beiträge zur Flora von Salzburg V. Verh. Zool. Bot. Ges. Wien 48: 244–273.
- FUGGER, E. & K. KASTNER, 1891, Beiträge zur Flora des Herzogthumes Salzburg. MGSL 31: 259–312.
- FUGGER, E. & K. KASTNER, 1899, Beiträge zur Flora des Herzogthumes Salzburg II. MGSL 39: 29–79, 169–212.
- GRUBER, F. & W. STROBL, 1994, Floristisches aus dem Gasteiner Tal. MGSL 134: 657–663.
- GRUBER, F. & W. STROBL, 1998, Floristisches aus dem Gasteiner Tal, II. MGSL 138: 591–600.
- HINTERHUBER, R. & J. HINTERHUBER, 1851, Prodrömus einer Flora des Kronlandes Salzburg und dessen angrenzender Länderteile. Salzburg.
- HINTERHUBER, J. & F. PICHLMAYR, 1899, Flora des Herzogthumes Salzburg und angrenzender Länderteile. Salzburg.
- JANCHEN, E., 1960, Catalogus Florae Austriae, I. Teil. Springer Verlag Wien.
- JANCHEN, E., 1963, Catalogus Florae Austriae, I. Teil, Ergänzungsheft. Springer Verlag Wien.
- KRISAI, R., 1960, Pflanzengesellschaften aus dem Ibmer Moor. Jb. d. oberösterreichischen Mus.-Ver. 105: 155–208.
- LEEDER, F. & M. REITER, 1958, Kleine Flora des Landes Salzburg. Naturwiss. Arbeitsgem. Haus der Natur, Salzburg.
- LOOS, G. H., 1994, Bestimmungsschlüssel für die Gruppe des Sumpf-Vergißmeinnichts (*Myosotis* ser. *Palustres* M. POPOV) in Nordwestdeutschland. Flor. Rundbr. 28(1), Bochum: 1–5.
- MELZER, H., 1966: *Glyceria striata* (LAM.) HITCHCOCK — eine neue Graminee in der Flora Österreichs. Österr. Bot. Z. 113: 469–470.
- MELZER, H., 1989, Neues zur Flora von Steiermark, XXXI. Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 119: 103–115.
- NIKLFELD, H., 1978, Grundfeldschlüssel zur Kartierung der Flora Mitteleuropas, südlicher Teil. Wien. 22 pp.
- NIKLFELD, H. & L. SCHRATT-EHRENDORFER, 1999, Farn- und Blütenpflanzen. In: NIKLFELD, H., Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. 2. Aufl., Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie 10, Graz: 33–151.
- REITER, M., 1946/47, Beitrag zur Flora von Salzburg. MGSL 86/87: 72–80.
- REITER, M., 1950, 2. Beitrag zur Flora von Salzburg. Mitt. Naturwiss. Arbeitsgem. Haus d. Natur, Salzburg: 27–42.
- REITER, M., 1954/55, Zu einigen Blütenpflanzen des Landes Salzburg. Mitt. Naturwiss. Arbeitsgem. Haus. d. Natur, Salzburg: 17–28.

- REITER, M., 1963, Stand der floristischen Erforschung Salzburgs. Naturwiss. Arbeitsgem. Haus d. Natur, Salzburg (Tratz-Festschrift): 51–64.
- REITER, M., 1970, Zur Ökologie der Wassersterne. FS. d. Naturwiss. Arbeitsgem. Haus d. Natur, Salzburg (Tratz-Festschrift): 96–103.
- SAUTER, A., 1863, Die Vegetationsverhältnisse des Pinzgaues im Herzogthume Salzburg. MGSL 3: 20–116.
- SAUTER, A., 1866, Flora des Herzogthums Salzburg. MGSL 6: 169–234.
- SAUTER, A., 1868, Spezielle Flora der Gefäßpflanzen des Herzogthums Salzburg. MGSL 8: 81–283.
- SAUTER, A., 1879, Flora der Gefäßpflanzen des Herzogthums Salzburg. Mayr'sche Buchhandlung, Salzburg.
- SCHREIBER, H., 1913, Die Moore Salzburgs. Verlag d. deutsch-österr. Moorvereins, Staab.
- SCHWAIGHOFER, M., 1951, Beiträge zur Flora des Landes Salzburg. a.) Flora von St. Georgen a. S. und Umgebung. b.) Flora des Kleinartales mit dem Jägersee und Tappenkar. Mitt. Naturwiss. Arbeitsgem. Haus d. Natur, Salzburg: 1–34.
- SEBALD, O., SEYBOLD, S. & G. PHILIPPI, 1993a, Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs, Bd. 1: Lycopodiaceae bis Plumbaginaceae. 2. Aufl., Verlag E. Ulmer, Stuttgart.
- SEBALD, O., SEYBOLD, S. & G. PHILIPPI, 1993b, Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs, Bd. 2: Hypericaceae bis Primulaceae. 2. Aufl., Verlag E. Ulmer, Stuttgart.
- SEBALD, O., SEYBOLD, S., PHILIPPI, G. & A. WÖRZ, 1998a, Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs, Bd. 7: Butomaceae bis Poaceae. Verlag E. Ulmer, Stuttgart.
- SEBALD, O., SEYBOLD, S., PHILIPPI, G. & A. WÖRZ, 1998b, Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs, Bd. 8: Juncaceae bis Orchidaceae. Verlag E. Ulmer, Stuttgart.
- SIEBENBRUNNER, A. & H. WITTMANN, 1981, Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg I. Flor. Mitt. Salzburg 7: 10–25.
- SOJAK, J., 1967, *Swida australis* in Mähren. Zprávy CSBS 2/2: 99–101.
- STÖHR, O., 1998, Bemerkenswerte Pflanzenfunde aus dem Kobernaufserwald, Oberösterreich. Beitr. Naturk. Oberösterreichs 6: 49–64.
- STÖHR, O., 2000, *Glyceria striata* (LAM.) HITCHC. — neu für Salzburg sowie weitere interessante Gefäßpflanzenfunde für dieses Bundesland. Linzer Biol. Beitr. 32/1: 329–340.
- STORCH, F., 1857, Skizzen einer naturhistorischen Topographie des Herzogthumes Salzburg. 1. Bd., Flora von Salzburg. Mayr'sche Buchhandlung, Salzburg.
- STROBL, W., 1985, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg. MGSL 125: 865–869.
- STROBL, W., 1988, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, II. MGSL 128: 415–424.
- STROBL, W., 1989, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, III. MGSL 129: 427–431.
- STROBL, W., 1992, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, VI. MGSL 132: 523–534.
- STROBL, W., 1993, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, VII. MGSL 133: 413–422.
- STROBL, W., 1994, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, VIII. MGSL 134: 649–656.
- STROBL, W., 1996, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, X. MGSL 136: 367–376.
- STROBL, W., 1997, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, XI. MGSL 137: 421–434.
- STROBL, W., 1998, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, XII. MGSL 138: 579–589.
- STROBL, W., 1999, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, XIII. MGSL 139: 353–362.
- STROBL, W., 2000, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, XIV. MGSL 140: 375–384.

- VIERHAPPER, F., 1935, Vorarbeiten zu einer pflanzengeographischen Karte Österreichs XIV. Vegetation und Flora des Lungaus (Salzburg). Abh. Zool. Bot. Ges. Wien XVI(1): 1-289.
- VOGL, B., 1894, Die Schmetterlingsblütler des Salzburger Flachgaaes. Progr. Gymn. Borromäum, Salzburg.
- WIESBAUR, J., 1877, Zwei für Oberösterreich neue Veilchen. Österr. Bot. Z. 27: 149-153.
- WITTMANN, H., 1989, Botanisch-ökologisches Gutachten Fuschertal. Natur und Land 1989/1: 8-18.
- WITTMANN, H., PILSL, P., G. NOWOTNY, 1996, Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen des Bundeslandes Salzburg. Naturschutz-Beiträge 8 (Hrsg. Amt der Salzbg. Landesreg., Naturschutzreferat).
- WITTMANN, H. & P. PILSL, 1997, Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg II. Linzer Biol. Beitr. 29/1: 385-506.
- WITTMANN, H., SIEBENBRUNNER, A., PILSL, P. & P. HEISELMAYER, 1987a, Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen. Sauteria 2, Salzburg.
- WITTMANN, H., SIEBENBRUNNER, A., PILSL, P. & P. HEISELMAYER, 1987b, Die floristische Kartierung in Salzburg — ein Beitrag zur Erfassung der Flora Mitteleuropas. Jahrb. Univ. Salzburg 1984/85: 288-305.

Anschriften der Verfasser:

Ao. Univ.-Prof. Dr. Walter Strobl  
Universität Salzburg,  
Institut für Botanik  
Hellbrunner Straße 34  
A-5020 Salzburg

Mag. Oliver Stöhr  
Henry-Dunant-Straße 22/2/16  
A-5020 Salzburg

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [141](#)

Autor(en)/Author(s): Strobl Walter, Stöhr Oliver

Artikel/Article: [Floristisches aus dem Bundesland Salzburg. 387-406](#)